



Arbeitskreis (AK) Altern und Gesundheit

Protokoll der 114. Sitzung des Arbeitskreises „Alter(n) und Gesundheit“ am 01.09.2025 (12 TN)

Thema: „Teilhabe und Mitbestimmung von zu Pflegenden und Pflegende Angehörige stärken“

TOP 1: Verabschiedung der AK Sprecherin Andrea Didszun und Begrüßung von Andrea von der Heydt als neue Sprecherin.

- Verabschiedung von Andrea Didszun durch Geschäftsführer Stefan Pospiech.
 - Würdigung ihrer langjährigen Arbeit im Arbeitskreis, insbesondere für die Perspektive der Pflegestützpunkte im AK und die Ideen und Impulse für die Ausgestaltung des AK.
- Begrüßung von Andrea von der Heydt als neue Sprecherin des Arbeitskreises.
 - Frau von der Heydt ist Geschäftsführerin der Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

- Das Protokoll vom 19.05.2025 wird mit Änderungen angenommen.
- Diskussion zur Rolle des Arbeitskreises:
 - Frau Simon regt an, Ableitungen für die Praxis stärker herauszuarbeiten.
 - Vorschläge: gezielte Einladung entscheidender Akteur:innen, stärkere Einbindung in die Vorbereitung des Kongresses „Armut und Gesundheit“.
 - Frau Haack, Seniorenvertretung Lichtenberg, schlägt vor, die Pflegeausbildung als Thema für ein kommendes Treffen aufzunehmen.

TOP 3 „Sind unsere Gesellschaft und unser Pflege-, bzw. Sorgesystem teilhabefreundlich?“

Referentin: Andrea von der Heydt, Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V. Selbsthilfe Demenz

- Überblick über Barrieren im Alltag, basierend auf WHO-Kriterien.
- Fokus auf räumliche und kognitive Barrierefreiheit.
- Präsentation Anlage 1

Diskussion:

- Digitalisierung als Hürde für Teilhabe:
 - Gleichberechtigung von analogen und digitalen Angeboten gefordert,
 - Lösungsansätze wie „Digitalzebra“ genannt.
 - Ökonomische Hürden beim Zugang zu Geräten und Internet.
- Zugang zu Menschen mit Pflegebedarf:
 - Frau Kaletsch, Patientenfürsprecherin in Neukölln, berichtet, dass auch in stationäre Einrichtungen oft Angehörige auf sie zukommen,
 - Pflegestützpunkte seien wichtig, aber zu wenig bekannt.



TOP 4 Impuls: Wir pflegen Berlin e.V.

ReferentInnen: Gabriele Tammen-Parr und Jochen Springborn

- Vorstellung des Vereins und seiner Aktivitäten,
- Kritik: Rolle pflegender Angehöriger wird politisch zu wenig beachtet,
- Wichtig ist es, sich immer wieder einzumischen,
- Engagement u.a. im Landespflegeausschuss, bei „Woche der pflegenden Angehörigen“, RAGA-Broschüre, Netzwerk gegen Gewalt in der Pflege, Netzwerk Pflegende Eltern.

Angebote von „WIR PFLEGEN e.V. sind:

- kostenfreie APP *in.kontakt* für den Austausch und zur Problemlösung,
- z.B. digitale Morgenrunde,
- 08.10. 2025 pflegepolitischer Dialog, (Schirmherrschaft durch Abgeordnetenhaus, Landespflegeplan als Thema dieses Jahr, Beteiligung von pflegenden Angehörigen sicherstellen),
- Befragung geplant um Angebote des Senats auf stabile Füße stellen,
- in 7 Bundesländern gibt es Landesverbände

Diskussion:

- Nachfrage zur Finanzierung von Wir pflegen, -> Keine Förderung vorhanden, alles im Ehrenamt,
- Nachfrage zum Krankenhausplan und der Beteiligung von Wir pflegen, -> Entlassmanagement ist auch Thema von wir pflegen e.V.,
- Nachfrage zur APP. -> APP durch Bundesverband entwickelt, die InfoBroschüre wurde aus eigener Kraft umgesetzt,
- Einladung zum pflegepolitischen Dialog am 08.10.2025,
- Nutzung der Seniorenuniversität Lichtenberg als Multiplikatoren.

Links:

- <https://wir-pflegen.berlin/>
- <https://www.wir-pflegen.net/pflegende-angehoerige/in-kontakt-app-fuer-pflegende-angehoerige>

Referent: Jochen Springborn, pflegender Angehöriger

- 20 Jahre Pflege seiner Frau zu Hause mit Unterstützung durch Familie, Netzwerk von 20 Personen durch Eigeninitiative aufgebaut zusätzlich zu Pflegedienst,
- Entscheidung bis zum Lebensende der Ehefrau gegen stationäre Pflege, da es keinen passenden Platz für Menschen u 60 Jahre gab/ gibt,
- Auch passende Tagespflege, barrierefrei und zum Alter und Einschränkung (nicht kognitiv eingeschränkt) passend, konnte nicht gefunden werden,
- Kosten für bis zu 4x Pflegedienst täglich nur rudimentär gedeckt, Eigenfinanzierung,
- Diskussion um Pflege oft auf stationäre Versorgung verkürzt,
- Herausforderungen: Zeitmangel, fehlende Kraft, hohe Kosten, keine Zeit auf Beratungsstellen zuzugehen,
- Forderungen:
 - Angebote dort platzieren, wo pflegende Angehörige sind (Hausarzt, Apotheke),
 - Deckelung des Eigenanteils,
 - flexibles Entlastungsbudget,
 - Ausbau der Tagespflege mit passgenauen Angeboten (Rollstuhlgerecht, Altersgerecht, passend zur Einschränkung).
- Beratungsangebote bzw. Auflagen wie §37.3 für aufsuchende, echte Beratung/ Case-Management nutzen, auch mit Fokus auf Gesundheit der pflegenden Angehörigen.



TOP 5 „Beteiligung von Patienten und ihren Angehörigen“,

Referentin: Katja Kaletsch Patientenfürsprecherin im Ida-Wolff-Krankenhaus Berlin-Neukölln (Kurzbeitrag online)

- Situation im Geriatriekrankenhaus: kaum Beschwerden, aber fehlender Zugang zu Sozialdiensten und Entlassmanagement oft unzureichend,
- Patientenfürsprecher:innen haben wenig politisches Gehör,
- Bericht an Bezirke ist technisch schwierig zu handhaben und wenig aussagekräftig. Starre Maske verhindert Schilderung kritischer Sachverhalte,
- Missstände werden zwar teilweise transparent und trotzdem nicht bearbeitet,
- Patientenbeauftragte war für berlinweite Koordination und Austausch aller Patientenfürsprecher*innen verantwortlich. Nach Konflikt pausiert und bisher noch nicht wiederbelebt, Austausch und kollegialer Rückhalt fehlt,
- Patientenfürsprecher*innen werden in einigen Krankenhäusern nicht auf Augenhöhe eingebunden, besonders von Ärzt*innen. Teilweise unzumutbare, schlecht auffindbare Räume,
- Jahresbericht der PFS gegenüber dem zuständigen Bezirk als Pflichtaufgabe, aber auch Druckmittel, da Krankenhaus sich gegenüber BVV rechtfertigen muss.

Diskussion:

- Wiederbelebung des AK der Patientenfürsprecher:innen,
- Infoblatt über Anlaufstellen in Arztpraxen,
- bessere Information durch Krankenkassen bei Pflegegrad,
- strukturierte Informationen durch präventive Hausbesuche erhalten und ausbauen
- Hilfen zur Nutzung der Beschwerdemöglichkeiten bieten- Beschwerdestellen und Qualitätsberichte- Kliniken: teilweise dramatische Fälle finden sich oft nicht in den jährlichen Qualitätsberichten der Krankenhäuser, oft weil Angehörigen die Ressourcen fehlen, sich zu beschweren,
- Ärzt*innen und Apotheker*innen über ihre Kammern mehr in die Pflicht für das Allgemeinwohl nehmen, gezielt zum AK laden,

TOP 6 Hinweise/ Veranstaltungshinweis:

- 10. September 2025 „Ageismus und Diskriminierung älterer Menschen“ im DZA
<https://www.neunter-altersbericht.de/ageismus>
- 21. September 2025, Welt-Alzheimerstag verschiedene Aktionen in Berlin.
<https://www.deutsche-alzheimer.de/ueber-uns/welt-alzheimerstag>
- 06. Oktober 2025, 15 Jahre Kontaktstelle Pflegeengagement am Brandenburger Tor
<https://www.pflegeunterstuetzung-berlin.de/pflege-selbsthilfe/buehne-frei-fuer-die-stillenheldinnen-der-pflege>
- 08. Oktober 2025, pflegpolitischen Dialog
Anmeldung schon jetzt über Vorstand@wir-pflegen.berlin
Der Landespflegeplan ist erschienen und kann hier heruntergeladen werden:
<https://www.berlin.de/sen/pflege/planung-und-zusammenarbeit/landespflegeplan/>
- 14. Oktober 2025, 14 Uhr Gerontologischer Salon des Landesseniorenbeirats Berlin
- 03. November 2025, 15.00 Uhr, nächstes AK-Treffen, Geschäftsstelle Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.